

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 11 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befrachten sämtliche Annoncen-Bureau.

Erscheint täglich Mittwags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Inserationspreis für die viergespaltene Corpus-Beile oder deren Raum 15 Pf.

Zweimachtzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 16.

Donnerstag, den 20. Januar.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, E. Trog, Sandbuckstraße 6, Ludw. Kramer, Dientz.

Telegramme.

Wien, 18. Januar. Als lebenslängliche Mitglieder sind, wie die amtliche „Wiener Zeitung“ meldet, in das Herrenhaus berufen worden: Gustav Graf Coudenhove, geheimer Rath Max v. Sazern, Graf Franz Jellinek, Prof. Randa, der Benediktiner-Abt Roter, Graf Friedrich Schoenborn, Gutsbesitzer Graf Seilen-Aspang, Gutsbesitzer Graf Stadnicki, Professor Sujisti, Gutsbesitzer Graf Tarnowski, der ehemalige Sektionschef Tofschel, der Stadtpräsident von Krakau, Zykliwicz.

Petersburg, 18. Januar. Das „Journal de St. Petersbourg“ betrachtet die Veröffentlichung des Zirkularschreibens des französischen Ministers des Auswärtigen, Barthélemy St. Hilaire, vom 24. v. Mts. durch einige Wiener Blätter und durch die „Agence Havas“ als wenig vorteilhaft für die Unterhandlungen der Mächte, welche darauf ausgingen, in gleicher Weise auf die Türkei und auf Griechenland einzurwirken. Man begreife wohl, daß die Sprache des Zirkularschreibens vom 24. v. Mts. eine feste sein müsse, aber durch die ihm gegebene Öffentlichkeit werde man sich der Gefahr aus, die Worte zu ermutigen, ihr Entgegenkommen zu einem höheren Preise zu verkaufen; auch werde man sich den Wünschen, als wolle man die öffentliche Meinung nur gegen den einen der beiden Theile erregen, als wenn dieser allein alles Unrecht auf seiner Seite hätte.

Stockholm, 18. Januar. Die Thronrede, mit welcher der Reichstag heute eröffnet wurde, betont die Zusammengehörigkeit der Ordnung des Steuerwesens und der Armeesorganisation. Beide Fragen seien im Zusammenhang mit einander zu lösen und würden darüber, sobald die bezüglichen Comitésarbeiten beendet seien, umfassende Vorlagen eingebracht werden. Zur Beratung wird angeordnet eine Vorlage, betreffend die Fortsetzung der Nordjämman bis zum Angermannslage. Die Budgetvorlage befreit die Staatsentnahmen auf 76,388,000 Kronen und die Staatsausgaben auf 75,019,300 Kronen.

London, 18. Januar. Die „Times“ meldet, Lord Dno Russell werde den Titel Lord Spornhaug annehmen. — „Daily News“ wollen wissen, Frankreich hätte den Schiedsgerichtsbeschluss aufgegeben. — Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Konstantinopel von gestern gemeldet, es werde gerüchelt, daß Griechenland Rückhalt erfuhr, die griechischen Unterthanen in der Türkei eventuell unter ihren Schutz zu stellen.

Paris, 18. Januar. Der wesentliche Inhalt des neuesten Zirkularschreibens der Hoforte besteht in dem Hinweis auf die kriegerische Haltung Griechenlands, welche angesichts des allgemeinen Wunsches nach Aufrechterhaltung des europäischen Friedens den Gefühlen der Verantwortlichkeit und der Willigkeit der Großmächte Trotz bietet. Die Hoforte sei dem in dem 13. Protokoll des Berliner Kongresses aus-

gedrückten Wünsche nachgegeben, indem sie in die Abtretung eines beträchtlichen Gebietes einwilligt habe. Die Großmächte hätten die Interpretation Griechenlands über den angeblich gefälschten Charakter des Berliner Vertrages zurückgewiesen, die Aufrechterhaltung der Präcedenzen Griechenlands sei eine Kriegsgefahr für den Orient wie für ganz Europa; die Hoforte verbarre aus Rücksicht auf Europa in ihrer ruhigen abwartenden Haltung. Wenn der Hoforte indessen unglücklicher Weise ein Krieg ausgenötigt werden sollte, so werde sie energisch ihre Pflicht thun mit dem Bewußtsein, Schuld und Wägen bis ans Ende gezeigt zu haben. Die Hoforte habe solches Vertrauen zu der unparteiischen Gerechtigkeit der Mächte, daß sie ein friedliches Arrangement für möglich halte. Sie glaube, der beste Weg hierzu sei eine Unterhandlung zwischen der Hoforte und den Vorkämpfern in Konstantinopel.

Politisches Tagesbild.

(Siehe auch vorhergehende Telegramme.)

Berlin, 18. Januar. Ueber das Befinden des Kaisers erfahren wir, daß derselbe in der Nacht zum Dienstag recht gut geschlafen hat und auch die Besserung in erfreulicher Weise fortgeschritten.

Die Vermählung des Prinzen Wilhelm soll nun definitiv auf Sonntag, den 27. Februar, festgesetzt worden sein. Im kurzfristlich brandenburgischen Hause und später im preussischen pflegen bisher alle Hochzeiten an einem Sonntag stattzufinden. Nur in einigen Fällen ging man von dieser Gepflogenheit ab, auch in dem vorliegenden. Am Sonnabend, 26., wird der Einzug der Braut in Berlin erfolgen, an diesem Tage zugleich der standesamtliche Akt vorgenommen werden, die Trauung am Sonntag Abend. Der übliche Kirchgang wird Montag früh stattfinden, das sonst bei den Neuvermählten übliche Frühstück aber wegfallen, ebenso die Cour. Am Montag wird die große Hofkapelle, ein Gala-Orchester im weißen Saal und dann am Abend die Hofoper stattfinden. Die Festlichkeiten des Dienstag werden aus einem Familienfrühstück beim Kronprinzen bestehen und aus dem großen Ball im weißen Saal.

Gänzlich unerwartet trat heute Fürst Bismarck in den Saal des Abgeordnetenhauses, das mit der Verhandlung über das Schlichtengesetz beschäftigt war und an nichts weniger dachte als an einen Besuch des Kanzlers und Ministerpräsidenten. Derselbe grüßte eintretend das Haus durch Vereignung, welche die Mehrzahl der anwesenden Abgeordneten durch Erheben von den Sitzen erwiderte. Darauf ließ sich der Kanzler an seinem gewohnten Platz nieder und unterließ sich mit dem ihm zunächst sitzenden Abg. Schaepe, dann mit v. Hennigsen und seinem Bruder, dem Abg. v. Bismarck-Platen, welche an den Ministertisch

herantraten. Fürst Bismarck hatte ein geradezu blühend frisches Aussehen. Der starke Umfang seines Körpers, der in den letzten drei Jahren stetig zugenommen hatte und den Bewegungen oft etwas steifes und mißliebliches gab, hat sich vermindert und Gang und Haltung haben wieder die frühere Elastizität und Sicherheit. Das Gesicht verräth weder die nervöse Anspannung noch Aufregung, die man zugleich mit der blassen Farbe in den letzten Jahren so häufig wahrnehmen konnte, sondern zeigte den Ausdruck bewusster Energie, klarer Entschlossenheit und einen zwischen leiserem Spott, Humor und behäbigem Laune spielenden, sehr lebhaften Zug. Der Kanzler saß nur etwa zehn Minuten im Saal und zog sich darauf in das Ministerzimmer zurück, um mit seinen Kollegen zu konferieren. Er betrat dann noch einmal auf kurze Zeit den Sitzungssaal und verließ dann in seiner geschlossenen Equipage das Haus.

In derselben Form, wie die übrigen in der letzten Reichstagsession unerledigt gebliebenen Gesetze, d. h. einfach unter Hinweis auf das Fortbestehen der Gründe, welche für die frühere Einbringung maßgebend waren, hat der Reichskanzler bei dem Bundesrat beantragt, das Gesetz, betreffend die Befreiung der Dienstwohnungen der Reichsbeamten, in der früher festgestellten Fassung dem Reichstage wieder vorzulegen.

Das Abgeordnetenhause erlebte heute erst einen kleineren Gegenwurf in erster Lesung und ging sodann zur zweiten Verathung des Gesetzes über die Errichtung öffentlicher ausschließlicher zu benutzender Schlichtepäuser über. Die Vorlage erweitert die den Gemeinden durch das bestehende Schlichtehausgesetz eingeräumten Befugnisse hinsichtlich der Durchführung des Schlichtezwanges erheblich, um Sicherheit dafür zu bieten, daß die Beobachtung nur gesundes Fleisch zur Nahrung bekomme. Es soll jetzt von Gemeinden, welche öffentliche Schlichtepäuser errichtet haben, angeordnet werden können, daß alles in das Schlichtehaus kommende Schlachtvieh, desgleichen alles außerhalb desselben ausgeschlachtete Fleisch vor dem Verkauf, und das für Speisewirtschaften von außerhalb bezogene vor dem Verbrauch zu untersuchen ist, daß ferner in den Verkaufsläden das im Schlichtehaus und das außerhalb desselben ausgeschlachtete Fleisch von einander getrennt sein zu bieten ist, daß in Gemeindeverkaufsstellen nur Schlachtensfleisch verkauft werden darf und daß endlich Schlächter und Fleischhändler des Ortes nicht im Schlichtehaus innerhalb eines bestimmten Umkreises ausgeschlachtetes Fleisch überhaupt nicht verkaufen dürfen. Namentlich gegen die letztere Bestimmung wurde mehrfach Widerspruch erhoben; das Haus nahm jedoch die Vorlage unverändert an. Zeitweise war Fürst Bismarck im Hause zugegen. (D. V. 3.)

Nach einer neueren Bestimmung ist die Einweisung in dem Gebrauch des neuen Kavallerie-Karabiners auch auf die Kürassierregimenter übertragen worden. Die Ausdeh-

Saat und Ernte.

Novelle von S. v. d. Horst.

(Fortsetzung.)

„Alfred sagte, daß er erschraf.“ „Out,“ versetzte er, „aber auf einige Stunden wird es doch nicht antommen. Morgen Mittag siehst du zu Ihrer Disposition.“

„Ewers schüttelte den Kopf.“ „Dann haben vielleicht andere Leute mit Ihnen zu reden, Herr Vornau.“ — Sie müssen mich jetzt hören.“

„Alfred warf sich in einen Sessel.“ „Schnell!“ sagte er ungeduldig, „schnell!“

„Ewers nahm einen Stuhl und zog ihn nahe herbei, in seinem blaffen Gesicht spiegelte sich satanisches Frohlocken.“ „Sie müssen mit mir nun lange, lange Jahre zurückgehen, weit zurück, selbst hinter den Tag ihrer eigenen Geburt, bis zu jener Zeit, in der ich denken lernte, wo meine ersten Begriffe erwachten.“ Es ist immer nur das Bild meiner Mutter, welches ich sehe, der Vater fehlt ganz, ich habe ihn damals nicht gekannt, ja, ihn für todt gehalten, obgleich er in meiner Nähe lebte, die Mutter dagegen erlebte mit mir ihrer mühen rührenden Zärtlichkeit, ihrer trauigen Fürsorge so vollständig den Verlust der Vaterliebe, daß ich nie Leid empfand, wenn andere Kinder von dem familiärliebig daheim erzählten oder mich daselbst mit eigenen Augen sehen ließen. Meine Mutter war mir alles, ich habe sie verzerrt, sie ist noch heute für mich das Ideal des sanften liebevollen Weibes, — erst viel später fing ich an, mich selbst nach der Ursache ihrer behändigen Trauer, ihrer vielen schlaflosen Nächte und rothgeweineten Augen zu fragen, — was war es, das sie so sehr betrückte?

„Nicht unsere Armut, nicht Entbehrung und stete harte Arbeit, wir fühlten uns in unserem bescheidenen Dachstübchen mit einander so glücklich, um daran zu denken, es müßte etwas anderes, mir sorgfältig Verborgenes sein, das sie quälte. Aber was? — ich errieth es nicht.“

„Und dann kam ein Tag, an dem mir fremde Schandenkreuze alles hochalobend offenbarte, wo ich das Geheimniß meiner armen Mutter kennen lernte. Sie war nie

verheiratet gewesen, ihr Verführer hatte sie lieblos verlassen, — sie und mich, nun wußte ich alles.“

„Gottlos, seit sie mir so als Märtyrerin erschien, habe ich meine Liebe, meine Sorgfalt und Treue nur verdoepelt, habe ich sie mehr denn je auf Händen getragen.“

Vornau hob plötzlich den Kopf. Dieser das unerwartete Erscheinen des Buchhalters zu seiner Stunde und an diesem Ort hatten ihn mit der Ahnung von irgend etwas Bösem, ja mit einem unbestimmten, aber deutlich empfundenen Schrecken erfüllt, es war ihm, als säße er ein Gespenst mitten in dem lachenden Paradies seines jungen Glückes, jetzt glaubte er auch schon zu wissen, welcher Art die ihm bevorstehende Enttöschung eigentlich sei, — alle Farbe wich aus den eben noch so heiteren Zügen, er beherzte sich nur mit äußerster Anstrengung. „Ewers,“ sagte er, „kommen Sie zum Schluss! was ich von Ihnen erfahren soll, das kann sich in wenige Worte zusammenbringen!“

Der andere lächelte. „Küßten Sie sich für Schwere des bereits erzählt, Herr Vornau,“ versetzte er lächelnd. „Lassen Sie mich doreitig herum an dem Geheimniß meines Schicksals — es möchte Sie, wenn der Schlag unvorbereitet fällt, mit seiner Wucht erdrücken!“

Alfred schweigend bestrich. „Aus jeder Miene, jedem Worte seines Widerstehers sprach unverkennbar die Stimme der Wahrheit, — was ihm hier gesagt wurde, das stieg sich auf Beweise, — was würde er vielleicht in der nächsten Minute hören müssen?“

„So wuchs ich allmählich zum denkenden Menschen heran,“ fuhr Ewers fort, „ich arbeitete jetzt für meine Mutter mit, aber ohne jemals auf den grünen Zweig zu kommen. Für die Kinder armer Leute giebt es ja keine glänzende Schulbildung, wie Sie wissen, Herr Vornau, man läßt sie nicht in die berühmtesten Erziehungsanstalten von England und Frankreich, man läßt sie nicht reisen und jährlich fünfzehnhundert Thaler für noble Positionen ausgeben, sondern sie müssen in den Fabriken arbeiten, wenn jene anderen noch an der Hand der Bonne spazieren geführt

werden. Das mußte ich auch, und so war es denn wenig was durch meine Thätigkeit der Hausstandsstufe zuzuf, wir schlugen uns aber dennoch eifrig durch, bis später ein unerwartetes Ereigniß meine arme Mutter auf das Krankenbett warf, — ihr Verführer heiratete, und das gerüstete die letzten Kräfte der Unglücklichen, daran starb sie, aber wohlverstanden, Herr Vornau, wie man in der bitteren trostlosen Wirklichkeit stirbt, Zoll um Zoll, nach langen qualvollen Leiden. Nur in Romanen bricht das Herz der Betroffenen auf einen Schlag! — in Fleisch und Blut ist die Sache anders.“

„Während daheim die unglückliche Frau langsam hinsiechte, grübelte unter fruchtloser Anstrengung meine Seele über die Mittel, dem hereinbrechenden Elend Schranken zu ziehen. An den unbekanntem Vater hatten wir uns auch im härtesten Mangel niemals gewandt, ich wußte, daß meine arme Mutter lieber verhungern als von ihm eine Unterstützung annehmen würde, und mußte daher hilflos zusehen, wie Stroh nach Stroh unter bösen Händen zum Pfandfächer wanderte, wie der Erzeuger das Beste davon schleppte und der Hauswirth die todtränke Frau mit Aussetzung bedrohte.“

„Das sind so die Stunden, in welchen der Teufel leichtes Spiel hat, Herr Vornau, wo er ungeschrien hinter uns steht und die arme Seele schon umtralt, ehe wir selbst es ahnen. Reiche Leute kennen vergleichen nicht, rechtmäßig geborene Söhne erfahren nie, was es heißt, eine kranke Mutter von rohen erbärmlichen Menschen beschimpfen zu hören!“

„Aber weiter, weiter, das alles ist ja nur die Einleitung.“

„Was ich selbst nie gewagt haben würde, das geschah unermartet von der anderen Seite. Mein Vater suchte eine Umänderung! nicht weil ihn das Gewissen getrieben hätte, bewahre, dergleichen Schwänke lagen ihm ganz fern, aber weil er für ein neues Vabenspiel einen Vefersöhler, einen blinden taufstummen Stöden brauchte, weil —“

„Ewers — Sie lügen!“ Der Buchhalter lachte satanisch. „Was beliebt?“ Alfreds Auge flammte, seine geballte Faust bedrohte

nung der Ausrüstung mit dieser Schußwaffe auch auf diese Waffenartung kam damit als verbunden angesehen werden.

Bussarde und Weiße.

Eine Förschterhute gehört zu den gemüthlichsten Heimstätten. Der Schmutz von Jagd-Trophäen an den Wänden ist schon eine Zierde, welche in ihrer Mannigfaltigkeit und Unartigkeit nicht leicht von einer andern Deforation übertrufen wird. Nun kommt aber meist noch ein kleines Museum von Jagdtieren hinzu, von Bewohnern des Feldes und des Waldes, welche so unvorsichtig gewesen, sich fangen oder schießen zu lassen, dafür aber die Ehre haben, der Nachwelt aufbewahrt zu werden, mit Haut und Haar, nur daß ihr Inneres nichts als starren Tabak enthält. Dafür ist dann das Aeußere so naturgetreuer. Vom Eckschädel sollte man glauben, es müsse die Naß in seinem Föhden jeden Moment durchbeissen; die Turteltaube ist so lebensvoll dargestellt, daß man sich weidlich freut, nicht ihr melancholisches Lied zu hören, und die wilde Sturche macht ein so graunames Gesicht, daß man gar nicht begreift, wie ein Walg voll harmlosen Knastens sich so gefährlich anstellen kann.

Hoch über den Höhlenbewohnern und den Alt-Kolonisten des Fortes schwebt nun in der Förschterwohnung der König der Lüfte, der Bussard, mit ausgebreiteten Flügeln an der Decke, welche den Himmel bedeutet, aber selten hoch genug ist, um ihn vorstellen zu können. Der ausstossende künstler mußte an dieser Naturkopie seine ganze Geschicklichkeit verwenden, denn des Vogels ganze Grazie beim Fluge war wiederzugeben und seine ganze Umficht aus der Höhe obenrein und seine majestätische Bewegung im Schweben mit gespreizten Flügeln. Es muß Alles gut gemacht werden, denn in der Regel geht der Eindruck der Majestät bei der Geprätsheit verloren.

Der Bussard verdient die Auszeichnung nach seinem Tode, denn im Leben gegen sie feineswegs. Alle Jäger wissen, daß er zu den nützlichsten Vögeln von ganz Europa gehört und doch können sie es nicht lassen, sich an dem König der Lüfte zu üben, wie wenn er ein gemeines Jagdtier wäre. Ferner hat man dem Bussard großes Unrecht durch den unglüklichen Namen Mäusejäger. In dieser Bezeichnung liegt eine Herabsetzung des Thieres und ein Pleonasmus. Das altdenke Wort Buse bedeutet Kage, Art ist gleichbedeutend mit Aar, also heißt Bussard schon soviel wie Kage und Adler, also ist es nicht mehr nöthig, auf seine Mäusejagd anzudeuten.

Er ist kein gewöhnlicher Verfolger des Feldungesiers; er treibt sein Geschäft nicht anders, als in großem Stille, mit Kleinigkeiten giebt er sich nicht ab. Was ist die geschickteste Kage in ihrer Leistungsfähigkeit gegen den Vogel, der hoch in den Lüften schwebend schon seine Beute erspäht, dann zur Erde niederfährt und nun hinter einander ein ganzes Duzend der schädlichen Nagetiere tödtet und verschlingt? Man hat von Seiten der Jäger oft die außerordentliche Jähzähigkeit der Bussarde bemerkt und da haben die Naturforscher denn erst Beweise beibringen müssen. Wasius setzte einen Vogel und fand dreißig Mäuse in seinem Magen, und Kenz sagt: rechnen wir auf jeden Bussard im Durchschnitt täglich zehn Mäuse, so macht das schon fürs Jahr 3650 Stück schädlicher Nagetiere, welche von einem einzigen Jäger erlegt und vertilgt werden.

Nun aber begnügt sich der Bussard keineswegs bloß mit Mäusen, er ist auch ein sehr energischer Verfolger der Schlangen und zwar nicht bloß der kleinen, sondern auch recht großer und gefährlicher Nattern. Kenz hat den Kampf eines jungen geizhüßigen Bussards mit einer 2 1/2 Fuß langen Ringelnatter geschildert. Der Vogel griff das Reptil mitten am Leibe an und die Natter umschlang des Bussards Flügel so fest, daß er wankte und sich auf Schwanz und Flügel stützen mußte, um nicht zu fallen. Aber unverdrossen arbeitete er mit seinem scharfen Schnabel in den

plötzlich den anderen. „Ein Aubenstück?“ wiederholte er, „Beweise! ich verlange Beweise!“

„Sie? — So lassen Sie mir doch meinen Vater und seine kleinen Privatangelegenheiten! — was die Ihrigen betrifft, so komme ich dazu später.“

Und mit Wehagen wiederholte er: „Der würdige Papa brauchte also für eine neue Schandhaft einen Strohhalm, und dazu war eben ich auszuwählen, mich konnte er billig kaufen, in mir vermuthete er auch vielleicht gewisse Talente, die im Blute liegen und sich leicht vererben, genug, seine Köder thäten ihre Schuldigkeit, ich wurde der wohlbestallte Schreiber des damals noch keineswegs reichen Mannes, und meine Mutter hat wieder Brot im Hause. Nun aber kommt die Hauptfache. Der Brave besaß einen Wechsel, den ihm ein leichtsinniger Sterblicher gegen eine Summe von laufend Thalern als Pfand gegeben — und auf dieses Papier gründete sich seine Spekulation. Eine einzige Null mehr, dann war das hübsche Landgut, welches jenem gehörte, ihm für die paar Thalre verfallen, dann hatte er sich auf einen Schlag emporzuschwingen aus dem Nichts seiner bisherigen Lebensstellung und konnte sich einen wohlhabenden Mann nennen, konnte sein Schöndchen, das damals noch in den Windeln lag, zum großen Herrn bestimmen! — Ja, ja, die Sache ließ sich hübsch genug an, die eine harmlose Null war so schnell hinzugesügt, — es bedurfte jetzt nur noch des Zengen, der den ganzen Handel mit angesehen hatte und der auf die Zeitkaufend schwor!“

„So ein Eid, was ist's denn auch weiter? Der da oben, den niemand je gesehen hat, der ruft kein „Du läßt!“ vom Himmel herunters, man spricht die paar Worte und streicht den Gewinn zusammen, so wenigstens flüsterete mir mein braver Vater ins Ohr und dabei ließ er Andeutungen fallen, daß es ihm vielleicht unmöglich sein werde, mich länger zu beschäftigen, ja, daß er unter Umständen den gewöhnlichen Vorwand mittels Pfändung wieder eintreiben müsse, — ha, ha, ha, ich lache noch heute im Andenken dieser erzieherischen Verträge und der furchtbaren Angst, unter welcher sich meine Seele krümmte!“

Leib der Schlange ein Loch, zerriß endlich die zähe Haut und zerstückte dann den ganzen Leib. Er hatte den Wuth, ein süßgroßes Stück des Reptils in seinen Hals hinunter zu würgen und es gelang ihm das Fresserlustig.

Neben dem Mäusejäger haben wir in deutschen Landen keinen etwas feineren Vetter, den Wespenbussard, so genannt, weil die Wespen ein Haupttheil seiner Nahrung ausmachen. Er heißt auch Honigfalk oder Honigbussard und man trifft ihn in Norddeutschland häufiger als im Süden. Sein Hauptvergnügen besteht im Ausgraben der Wespenester, er kriecht aber nur die jungen Insekten daraus, als ob er sich vor dem Giftflügel der älteren fürchtete. Bei seiner nichts weniger als leichten Arbeit (er muß oft mehrere Stunden wählen, ehe er das Nest aufdeckt) schwärmen die Wespen zu hundert um seinen Kopf, aber das stört ihn nicht, er hat Ausdauer und kommt zum Ziel. Die Waben schleppt er nicht selten im Schnabel fort und tücht sie in ganzer Gestalt seinen Jungen auf.

Da seine eigentliche Nahrung nicht immer zu finden ist und er also seine letzte Lust, in ein Wespenest zu stechen, nicht immer genießen kann, so ist der Vogel auch auf vegetabilische Kost angewiesen. Im hohen Sommer sucht er Heidelbeeren, Preiselbeeren und andere kleine Strauchfrüchte, verdirbt wohl auch die Nester von Mäusen und Hamstern, die Jungen zu rauben. Endlich, wenn die Noth ihn zwingt, wird der Wespenbussard zum Vetter. Er fliegt dann dem Habicht nach, wartet ab, bis derselbe einen Raub verzeiht hat und nagt an den Knochen zur Befriedigung seines Hungers.

Als Verwandte der Bussarde kennen wir die Weiße und unter diesen ist der in Deutschland und der Schweiz am meisten verbreitete Gabelweiß am bestamtesten geworden, weil Schiller des Thieres in seinem populärsten Drama gedenkt. Mit dem Verse

Wie im Reich der Lüfte
König ist der Weiß!

hat der Dichter dem Vogel aber zu viel Ehre angethan. Die Naturforscher sprechen dem Weiß alle edlen Eigenschaften, alle königlichen Qualitäten ab. Ihr Urtheil lautet sehr böse, sie sagen: „der Weiß ist träge, schwerfällig und feig.“ Sie betreiten nicht, daß der Vogel Klugheit besitzt, sogar sehr listig sein kann, wenn aber Feigheit und Faulheit hinzukommen, so hat der Vergleich sehr wenig Werth. Bei alledem bietet der Weiß eine imposante Erscheinung, wenn man ihn in seinen Fluge beobachtet. Der hoch in den Lüften freizende Weiß, den man von allen anderen Raubvögeln durch seinen gabelförmigen Schwanz unterscheidet, ist ein stattlicher Flieger und zieht aller Wille auf sich, auch wenn er nicht die Auszeichnung verdient, ein König im Reich der Lüfte genannt zu werden. (Eisl. Z.)

Handelskammer zu Halle a/S.

Halle a/S., den 18. Januar. Die Handelskammer hielt heute ihre erste diesjährige Plenarsitzung ab. Der seitiger Vorsitzende, Herr Kommerzienrath Werther, begrüßte die Erschienenen, namentlich die wiedergewählten Herren Handelskammermitglieder Ernst, Jung, Streckner (Halle), Thibauter (Eisenburg), Heß (Hannenburg), Knabe (Grenzburg) und Spielberg (Bohlsdorf), sowie das neugewählte Mitglied Herr Guido Müller (Halle). Aus der hietaus vorgenommenen Vorstandswahl für das laufende Jahr ging Herr Kommerzienrath Werther als Vorsitzender, Herr Banker Reinhold Streckner-Halle als stellvertreter Vorsitzender hervor. Die händigen Kommissionen waren im Wesentlichen nach der bisherigen Zusammenstellung auch für das laufende Jahr konstituit.

Die Rechnungslageung pro 1880 erfolgte durch Herrn Werthe und wurde die beantragte Decharge ertheilt. Der vorgeschlagene Etat pro 1881 betrug in Einnahme und Ausgabe mit A 10400 und wurde zu dessen Deduktion die Ausschreibung eines Beitrages von 7% von der Gewerbesteuer von Handel (wie im vorigen Jahre) beschlossen.

„Der Eid wurde geleistet, das Gut gelangte durch Zwangsvollstreckung in meines vortrefflichen Vaters Hände, und jetzt konnte die arme Wittwe unbetheligt sterben, ihr Sohn hatte das letzte Geld für sie bezahlt mit der Noth seiner ganzen Zukunft. Ja, seiner ganzen, — es knüpfen sich an die Sache noch Nebenumstände, die wohl dazu angethan waren, auch das stärkste Herz erbeben zu lassen. Der leichtsinnige Mann, dem so unangenehm sein bisheriger Besitz geraubt wurde, dieser Mensch, der Schulden hatte wie Sand am Meer, empfahl sich seinen zahlreichen Gläubigern mittels einer Pfistlentagel — so sagt man ja wohl, Herr Bornau? — dabei sein schuldloses Kind ohne Bedenken der fremden Barmherzigkeit überlassend, er —“

Bornau streckte die Hand aus, sein Gesicht war entsetzt bis zur Unkenntlichkeit, seine Stimme klang heiser vor Aufregung.

„Ewers?“ rief er halb außer sich, „Sie können nicht behaupten wollen, daß Max Harland um sein Eigenthum betrogen wurde und daß also seine Tochter —“

Er schwieg, ihm fehlte der Athem, seine Brust schenkte, seine Zähne schlugen hörbar aufeinander, seine Hände schüttelten den Kopf, der lächelnden Blickes dieser furchtbaren Verurteilung zu spotten gien —

Ewers ließ ihn gewähren, er freute sich, er schwelgte im Hochgenuß des vollendeten Sieges, je mehr wiederholte er für sich die Antwort, welche jetzt seinen Gegner moralisch vernichten mußte: „Seine Tochter ist die rechtmäßige Besitzerin von Arnstein, die, welche du gedehnt und mit Verleumdungen überhäuft hast, sie, die du zur Waise bestimmtest, ist Herrin über jeden Pfennig, den du früher oder später ausgabst!“

Eine lange Pause folgte dieser Entfällung, so lang, daß sie den Buchhalter erschröckte. Sein Opher sollte nicht sterben, jetzt nicht, er wollte es langsam vollziehen, wollte Blutstropfen nach Blutstropfen erpressen und in vollen Zügen die Seligkeit der Rache schlürfen.

(Fortsetzung folgt.)

An Eingängen seit der letzten Plenarsitzung und sonstigen Mittheilungen brachte Herr Kommerzienrath Werther zur Kenntnis der Versammlung:

1) Der kaufmännische Hilfsverein zu Berlin sendet seine Statuten ein und bittet um Beiträge für die notwendigen Fonds.

2) Die Handelskammer zu Offenbach fordert zur Unterstützung eines Antrages an das Reichs-Postamt auf, der dahin zielt, das Maximalgewicht für den einfachen Brief von 15 auf 20 Gramm zu erhöhen und das Porto für Druckdrücken im Gewicht von 50 bis 100 Gramm auf 5 Pf. zu ermäßigen.

3) Die Handelskammer zu Mannheim theilt mit, daß sie ihre vorjährige Petition an den Reichstag gegen die Besen- und Quittungssteuer-Vorlage Nummer 4 an den Bundesrath gerichtet hat und fordert zur Unterstützung auf.

4) Derselbe Handelskammer theilt den Wortlaut einer Eingabe an den Herrn Reichsminister mit, betr. die Folgen der Verstaatlichung preussischer Privatbahnen auf die groß-badischen Staatsbahnen und bittet um Unterstützung des Petitions: „Schaffung vollständiger Garantien für eine solche Eisenbahnverwaltung der einzelnen Bundesstaaten, welche jede Schädigung des Haushalts anderer deutschen Bundesstaaten ausschließt.“

5) Die Kaufmannschaften zu Danzig und zu Magdeburg haben Eingaben an das Abgeordnetenhaus, betr. den Besetzungsweg über die Eisenbahnräthe, gerichtet und senden Abschrifte derselben zur Kenntnissnahme ein.

6) Die Handelskammer zu Hannover überreicht Abruch einer Petition an das Abgeordnetenhaus, betr. die am 1. Januar dort eingeführte obligatorische Güterabfuhr von der Eisenbahn, zur Kenntnissnahme.

7) Die Kreistellen der Kaufmannschaft zu Magdeburg wollen bei dem Herrn Arbeitsminister wegen der Schwierigkeiten und Frachtwertpeuerung bei der Beförderung von langen Eisenbahnen vorstellig werden und fragen an, ob sie auf diesjährige Unterstützung rechnen können. Die Kammer hat die Anfrage in bejahenden Sinne beantwortet.

8) Einen Antrag des Herrn Ernst wegen Einführung direkter Spiritussteuer von Halle nach Luzern, Winterthur und Zürich hat die Handelskammer befürwortend an die königl. Eisenbahndirektion in Magdeburg gelangen lassen. Antwort steht noch aus.

9) Die Handelskammer zu Posen hat eine Anfrage wegen der Denaturierung des Braumweins zu Polnizwecken bei der Zählerei an die hiesige Kammer gerichtet. Eine vorläufige Anfrage bei hiesigen Zählereimeistern hat ergeben, daß letztere denaturirten Braumwein überhaupt nicht verwenden. Es soll in der Presse wie auch in direkten Mittheilungen an die betreffenden Gewerbetreibenden auf die Vortheile des Verfahrens hingewiesen werden.

10) Der Vorstand des Zuckervereinvereins von Halle und Umgebung antwortet auf die Anfrage der Kammer, daß der Verein das Bedürfnis zur Anstellung eines vereidigten Zuckerverwehmers vereinen habe. Herr Spielberg erklärt, daß die Angelegenheit im Verein zu sehr vorgezogene Stunde behandelt worden ist, wo viele stimmberechtigte Mitglieder der Versammlung bereits verlassen hätten. Auf seinen Antrag werde die Sache noch einmal auf die Tagesordnung gesetzt.

11) Die Zeiger Eisenbahner- und Maschinenbau-Arbeitsgesellschaft in Zeitz richtet an die Handelskammer eine Anfrage wegen event. Ernennung von Domänen bei freiwilligen Schiedsgerichten in Streitfällen, die sie mit ihrer Kaufschaft haben kann. Die Kammer beschließt, ihre Bereitwilligkeit hierzu der Gesellschaft anzugeigen.

12) Der Verein zur Wahrung der Abreischaftsinteressen in Frankfurt a/M. bringt in einem Flugblatt die Konkurrenzverhältnisse der Eisenbahnen zu den Schiffsahrtsgesellschaften zur Kenntniss der Handelskammer.

13) Der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen überreicht das Projekt bzw. eine Denkschrift betr. die Anlage eines Oder-Spreew-Kanals und ersucht die Kammer um eine gutachtliche Aeußerung über den etwaigen Einfluß eines solchen auf hiesige Verkehrsverhältnisse.

14) Die Kammer war beim Herrn Finanzminister mit dem Gesuche vorstellig geworden, von der Nachverfolgung von Anthonis u. pickled-Heringen abzusehen, weil die seit vor Jahresfrist erfolgte Verzoellung zu einem niedrigeren Zarijate den Importeuren als Basis für die Preisalkulation gedient hat und die nachträgliche höhere Verzoellung somit einen direkten Verlust für die betreffenden Händler repräsentirt. Die Kammer hat darauf eine Antwort nicht erhalten. Dagegen hat der Antragsteller, der hiesige Dekretationswarenhändler Schuberth der Kammer ein Circular der hantburgir Firma Walfstoff zugesellt, in welcher ein betreffender abschließiger Bescheid des Herrn Reichsfinanzlagers mitgetheilt ist.

15) Die königl. Regierung zu Merseburg theilt Abschrift eines Repts des Herrn Oberpräsidenten der Provinz mit, in welchem das Ersuchen der Kammer, ihrerseits Sachverhältnisse bei der Vernehmung des Gutachters von Vorrichtungen, betreffend den Bezug gewerblicher Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit, in Vorschlag bringen zu dürfen, dahin beabsichtigt wird, die Kammer werden sich direct oder durch Vermittelung der königl. Regierung an den Herrn Minister für Handel und Gewerbe wenden. Nachdem nunmehr der preuss. Reichswirtschaftsrath in's Leben gerufen ist, zu welchem von Mitgliedern der Kammer die Herren Albert

Ernst (Halle) und geh. Bergrath Leuschner (Eisleben) gehören, und der sich, wie verlautet, zunächst gerade mit bezüglichen Fragen zu beschäftigen haben dürfte, erscheint ein weiteres Vergehen der Kammer in dieser Angelegenheit ausgeschlossen.

Die einer Erlebigung bedürftigen Eingänge wurden den betreffenden Kommissionen zur Vorberatung überwiesen.

Schließlich berichtete Herr Ernst über die in Magdeburg stattgefundene Präsentationswahl zum Volkswirtschaftsrath und legte die Hallische Klar, welche es bewirkt hatten, daß der Vertreter der halleischen Kammer trotz der ihm zustehenden 10 Stimmen von 22 nur einen Kandidaten hatte durchbringen können. Derselbe Rechner referirte über die staufer Eisenbahnkonferenz vom 29. Dezember v. Js. und der Secretair Dr. Bürgens über die magdeburger Eisenbahnkonferenz vom 7. Dezember v. Js. — Die in der Presse bereits mitgetheilten Verhandlungen wegen eines Winterhafens in Halle wurden zur Kenntniß der Versammlung gebracht.

Aus Halle und Umgegend.

Die Schumacher-Vereinigung hielt Montag Abend im Restaurant Wille ihre erste diesjährige Generalversammlung ab. Der Obermeister, Herr Köhmerer begrüßte die zahlreich Anwesenden, erlasstete den Jahresbericht und gab eine in epischer Weise des kirchlich vorgetragenen Vortrages, Herrn Wolbrun. Die Aufnahme zweier Lehrlinge, welche bei den Herren Buchala und Wente untergebracht sind, fand unter herzlicher Ansprache durch den Obermeister statt. Der Vorstand, Herr Becker legte Rechnung, welche in Einnahme M. 247,59, in Ausgabe M. 194,15, mithin einen Ueberschuß von M. 53,44 aufwies. Zu Revisionen derselben wurden gewählt die Herren Panje und Schöne. Die statutenmäßig auszuführenden Vorstandsmitglieder, die Herren Schröder, Wente und Strauchner wurden mit großer Majorität wieder gewählt. — Herr Sicker referirte über die in der Konferenz vom 2. d. M. ausgesprochene Gründung einer Altersversorgungskasse, welche in der Versammlung Anklang findet. Herr Köhmerer läßt sich des Weiteren über den Stand der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung aus, beklagt jedoch die schwache Beteiligung der Kollegen an der von der Innung beschlossenen kollektiv-Ausstellung und ersucht dieselben doch ja sich in Betreff derselben schärflich zu machen. Uebungen zur Ausstellung wolle man bis zum 22. d. M. bei den Herren Köhmerer, Neustadt 1, und Becker, Schulgasse 6, anbringen. Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden erledigt. Hierauf Schluß der Versammlung.

Der Turnverein „Friesen“ hielt Montag Abend in „Müllers Belle vue“ seine erste diesjährige Generalversammlung, zu welcher die Mitglieder zahlreich erschienen waren. Ernst Köhner erlasstete den Jahresbericht, welcher für den Verein nur günstige Resultate aufwies. Die erfolgte Rechnungslegung schloß mit einem Barbestande von M. 111,93 ab. Zu Revisionen derselben wurden ernannt die Herren Kaufmann Kralle und Kaufmann Schurabite. Der Antrag auf Statutenänderung wurde einstimmig angenommen und eine Kommission, bestehend aus den Vorstandsmitgliedern und 6 weiteren Mitgliedern, zur Ausarbeitung derselben, gewählt. Das Stiftungsfest soll diesmal in obengenanntem Locale in überaus festlicher Weise stattfinden, zu welchem die Einladungen an Vereine etc. in den nächsten Tagen erlassen werden. Die übrigen auf der Tagesordnung gestandenen Punkte wurden sämtlich erledigt.

Der Fleischermeister R. von hier fiel am 17. d. Mts. Nachmittags in der Vordergasse so unglücklich, daß er den rechten Oberdarm abtrat; er wurde sofort nach seiner nahegelegenen Wohnung transportirt.

Der taubstumme Cigarettenmacher M. von hier verstarb in der Nacht vom 18. zum 19. d. Mts. seinem Leben dadurch ein Ende zu machen, daß er den Haispfeifer von 8 Rädchen Streichhölzern abgab und etc. Durch ärztliche Hilfe und Eingeben von Opium ist jetzt jede Gefahr beseitigt. M. verstarb sich schon im Jahre 1878 zu erheben.

Civilstand. Meldung vom 18. Januar 1881. Aufgeboden: Der Salinarbeiter G. Vandermann und A. Münschius, Klausdorferstraße 14. — Der Handarb. F. Kusch und W. Kallhoff, Steinweg 38. — Der Handarb. E. Hoffmann und Th. Kopp, Eismühl. — Der Kellner C. H. J. Sieß, Budau, und J. M. H. Stange, Neustadt-Magdeburg.

Geboren: Dem Maurer W. Kesse ein S., Leipzigerstraße 7. — Dem Schaffner Th. Uebek eine T., Partingtonstraße 18. — Dem Schmied C. Krause ein S., Moritzwägen 7. Gestorben: Ein ungel. S., 8 M. 17 T., Diphtherie, Antonienstraße. — Des Corpdiener F. Knoch S. Ferdinand, 8 M. 9 T., Lungenerkrankung, L. Ulrichstr. 26. — Des Formers W. Georgi S. todgeb., Brunostraße 20. — Die Wittwe Charlotte Feinide geb. Grünbaum, 69 J. 8 M. 16 T., Entkräftung, Wilhelmstraße 6. — Des Klamp. H. F. Fiedler T. Ella, 8 M. 13 T., Krämpfe, Pfännerstraße 5 c.

Better-Bericht.

Datum.	Wochentag.	Eisenmarkt.		Eisenmarkt.		Dampf-tendenzen.	Relative Schw. d. Markt.	Bund.
		Bar.	Stk.	Bar.	Stk.			
18. Jan.	7.04	8.8	0.80	331.20	80.8	NO.		
19. Jan.	7.04	8.7	0.81	329.79	77.9	—		
19. Jan.	7.04	8.7	0.81	326.77	85.0	NO.		

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 18. Januar Abends 2,24, am 19. Januar Morgens 2,24 Meter. Eisstand.

Civilstand von Giebichenstein.

Meldung vom 17. Januar. Aufgeboden: Der Kesselfeiger C. F. W. Demmler, Kriftstraße 31, und Wittve Stroß, R. F. T. geb. Nappfeller, Kriftstraße 22.

Eheschließung: Der Eisenarbeiter F. W. H. Traubert, Halle, und A. A. Hefler, Oelbierstraße 9. Geboren: Dem Handarbeiter C. F. W. Täger ein S., Trothastraße 29. — Eine ungel. T., Wöckstraße 5. Gestorben: Des Handarbeiters F. C. Keller L. 1 J. 3 M. 4 T., Zahnkrämpfe, Wöckstraße 22. — Ein ungel. S., 1 M. 4 T., Krämpfe, Wöckstraße 5. Meldung vom 18. Januar.

Geboren: Dem Handarbeiter C. J. Kasse eine T., Kriftstraße 9. — In Giebichenstein sind im Jahre 1880 lebend geboren: 428 Kinder — 209 männl., 219 weibl., darunter 6 Zwillinge und 34 uneheliche Geburten; 37 Geburten mehr als im Jahre 1879; gestorben: 256 Personen — 133 männl., 123 weibl., — darunter 10 Todgeburten, 168 Kinder unter 14 Jahren, 15 Personen über 60, 11 über 70 und 1 über 80 Jahre alt; 45 Todesfälle mehr als im Jahre 1879; Ehen geschlossen: 76, 15 mehr als im Jahre vorher.

Standesamt Trotha.

Aufgeboden: Am 15. Januar der Tischler F. L. Heimann und A. Kellermann, Trotha. Eheschließung: Am 16. der Schlosser F. Bofold und E. Henzig, Trotha. Geboren: Am 6. Jan. dem Siedemeister F. Gummel eine T., Trotha. — Am 14. ein ungel. S., Trotha. — Am 16. ein ungel. S., Trotha. — Dem Arbeiter S. Naumann eine T., Seeben.

Gestorben: Am 10. Januar des Arbeiter F. Henze Ehefrau Wilhelmine geb. Weyer, 46 J., Lungenerkrankung, Trotha. — Am 14. des Zimmermanns F. Frommann T. Witwa, 5 J. 2 M. 11 T., Scharlach, Seeben. — Des Wärrer F. Altner T. Klara, 6 M. 28 T., Krämpfe, Trotha.

△ In unserer letzten Mittheilung, die im verfloffenen Jahre im Amtsbezirke Döllnitz auf Trichinen untersuchten Schweine betreffend, hat sich insofern ein Irrthum ereignet, als nicht 810, sondern 1080 Schweine untersucht worden sind.

— Gestern Vormittag wurde auf der Straße in Naderwall der Handelsmann Fischeben aus Kraszewo in Aufsicht, welcher neben seinem mit Pferden bespannten Wagen einberging, von einem entgegenkommenden, mit Kesseln beladenen Wagen durch die Unvorsichtigkeit des Geschirrführers am Leibe und an den Füßen verarzt gequetscht, daß seine Ueberführung nach der königl. Klinik hiersebst erfolgen mußte.

Provinz und Nachbarstaaten.

— Sr. Majestät der König hat dem Hofmeister Ziemß zu Wasserleben im Kreise Wernigerode das allgemeine Ehrenkreuz verliehen.

— Sr. Majestät der König hat dem bei der Provinzial-Steuer-Direktion zu Magdeburg angestellten Regierungs-Rath Klipfel den Charakter als geheimer Regierungs-Rath verliehen.

Die Verrechnung der Briefkasten am Posttage findet am Tage vierteljährlich, zur Nachtzeit ¼ Stunde vor Abgang jeder Post statt.

Die in hiesiger Stadt aufgestellten Briefkasten werden zu folgenden Zeiten geleert:

Anstellungs-Ort der Briefkasten.	Verrechnung-Zeiten.						
	I. Vm.	II. Vm.	III. Vm.	IV. Vm.	V. Vm.	VI. Vm.	VII. Vm.
1. An der neuen Klinik.	5:45	8:11	3:30	5:30	6:45	8:30	
2. Magdeburgerstraße 10.	5:45	8:11	3:30	5:30	6:45	8:30	
3. Vor dem Steinthor 9.	5:45	8:11	3:30	5:30	6:45	8:30	
4. Wendenplan 5.	6:00	8:15	4:00	5:45	7:00	8:45	
5. Karol-Friedrichstr.-Ecke	6:00	8:15	4:00	5:45	7:00	8:45	
6. Alte Promenade 10a.	6:00	8:15	4:00	5:45	7:00	8:45	
7. Gr. Ulrichstraße 47.	6:00	8:15	4:00	5:45	7:00	8:45	
8. Markt (rother Thurm).	6:00	8:15	4:00	5:45	7:00	8:45	
9. Rathhausgasse 6.	6:00	8:15	4:00	5:45	7:00	8:45	
10. Unter Leipzigerstraße 99.	6:00	8:15	4:00	5:45	7:00	8:45	
11. Unter Leipzigerstraße 94.	6:00	8:15	4:00	5:45	7:00	8:45	
12. Auguststraße 13.	6:00	8:15	4:00	5:45	7:00	8:45	
13. Neue Leipzigerstraße 45.	6:00	8:15	4:00	5:45	7:00	8:45	
14. Königstraße 16.	6:00	8:15	4:00	5:45	7:00	8:45	
15. Merseburgerstraße 7a.	6:00	8:15	4:00	5:45	7:00	8:45	
16. Leipzigerplatz 2a (neue Hofstr.).	6:00	8:15	4:00	5:45	7:00	8:45	
17. Dömpfplatz 3.	6:00	8:15	4:00	5:45	7:00	8:45	
18. Klausdorferstraße 8a.	6:00	8:15	4:00	5:45	7:00	8:45	
19. Gerrenstraße 5.	6:00	8:15	4:00	5:45	7:00	8:45	
20. Hauptstraße 12/13.	6:00	8:15	4:00	5:45	7:00	8:45	
21. Oberländerstr.	6:00	8:15	4:00	5:45	7:00	8:45	
22. Steinweg 27a.	6:00	8:15	4:00	5:45	7:00	8:45	
23. Alter Markt 3.	6:00	8:15	4:00	5:45	7:00	8:45	
24. Bernburgerstraße 33.	6:00	8:15	4:00	5:45	7:00	8:45	
25. am Kirchhof 13.	6:00	8:15	4:00	5:45	7:00	8:45	
26. am botanischen Garten.	6:00	8:15	4:00	5:45	7:00	8:45	
27. Gr. Ulrich- u. gr. Wallstr.-Ecke (Königl. Reitbahn).	6:00	8:15	4:00	5:45	7:00	8:45	

An Sonn- und gesetzlichen Festtagen fällt die III. Verrechnung aus. Die Verrechnung der Briefkasten erfolgt zu 1 bis 5 vom Postamt Nr. 1, (gr. Steinweg 54); zu 6 bis 15 vom Postamt Nr. 2, (Schneepf.) zu 16 bis 22 vom Postamt Nr. 3, (Merzinger 13); zu 23 bis 26 vom Postamt Nr. 4, (Weißstraße 25).

Personen-Posten.

von:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
von: Halle	3	...	...
in: Salzünde	...	7:45	...	4:45	...
von: Halle	3	...	...
in: Lanchstädt	4:55	...
von: Lanchstädt	5:0
in: Schafstädt	5:45
von: Salzünde	...	8:15	...	...	7:45
in: Halle	...	10	...	...	5:00
von: Schafstädt	5:00
in: Lanchstädt	5:00
von:	5:00
in: Halle	...	7:30	...	...	...

Repertoire der Theater in Leipzig.

Donnerstag, 20. Januar. Neues Theater. „Der Sohn der Gärtnerin.“ Auf! Altes Theater. Geshloffen.

Literarisches.

— Die „Deutsche Romanbibliothek“ (Stutt gart, Verlag von Eduard Hallberger), welche im ersten Vierteljahre des neuen Jahrgangs zum Abonnementpreis von nur 2 Mark bereits drei große Romane gebracht, unter denen Samarow's „Kaiserin Elisabeth“ durch ihr ganz ungewöhnlich festes Interesse hervorragt, indem sie ein Bild russischer Kaisergeschichte mit der genauen Kenntniß des intimen Hoflebens jener Zeit behandelt, hat sodann einen neuen Roman „Die Rade ist füll“ von L. v. Bischoffshausen bekommen, eine Hofgeschichte aus neuerer Zeit, welche durch die geschichtl. veranschauligten Fäden einer fesselnden Intrigue das Interesse des Lesers gleich von vorne herein auf's Höchste spannt und durch die Frage, welcher Hof wohl gemeint ist, noch an geheimnißvollem Reize gewinnt.

Vor dem Kamine.

Ich saß vor dem Kamine Und schaute in die Glut, Wie in der Dämmerstunde Man wohl zuweilen thut.

Ich saß so hin und träumte, Und dachte das und dies, Saß wie die Kohlenbrücker Der Wind in's Feuer blies.

Sie tanzten auf der Platte, Vom Lusthauch umgerührt, Der Herr feie und näher Der hellen Flamme führt.

Heil wies ein tolles Spritzen, Welch ruhelose Hast — Da hat die lichte Loh Die Tannenlinden erfast.

Wie sie in totem Wirbel Sich auf dem Roste drehn, Sie auch, gleich Meteoriten In hellen Flammen stehn.

Dann sinken sie, wie diese, Der eignen Gluthen Raub, Im Augenblick zu Boden, Ein formlos grauer Staub.

Da wollt' es mich bekünnen, Als kenn' ich gar zu gut So manches von den Brüdern Dort in der hellen Glut.

Wir war, als sah ich gleichen Manch jugendlich Gesicht, Wir ward so wech im Herzen, Der Thronen wech ist nicht.

H. Hoepfner.

Bemerktes.

— Wenige werden sich wohl noch erinnern, daß im Jahre 1861 das deutsche Schiff „Alfred Hermann“ an der Südspitze der Insel Formosa in den chinesischen Gewässern von den dortigen Bewohnern geplündert worden. Die chinesische Regierung hat jetzt 4000 Dollars Schadenersatz ausgezahlt, und diejenigen, welche bei der Verabreichung des „Alfred Hermann“ Vermögensverluste erlitten haben, werden eingeladen, ihre Ansprüche, mit nöthigen Nachweisen versehen, bis zum 1. October dieses Jahres beim kaiserlich deutschen Konsul in Amoy, Herrn v. Altpberger, geltend zu machen.

— (Zwischen Tod und Leben.) Kürzlich sind in Newyork zwei Schiffbrüchige vom englischen Boote „County of Richmond“ angekommen, nachdem sie eine volle Woche hindurch auf einem festsitzigen Polkist angebunden im Meere umhergetrieben hatten. Am 14. October — so erzählten die Leute — kam ihr Schiff in Folge eines heftigen Sturmes und die Mannschaft kam dabei ums Leben; nur der Feuerant Mac Donald und der Wärrer Janz hielten sich schwimmend über Wasser und benutzten später ein Stück der Schiffshang, das sie zu fassen so glücklich waren, um sich an dasselbe anzuhängen und so das Leben zu retten. Janz, nur mit Hemd und leichter Hose bekleidet, litt fürchterlich von der Kälte. Der Sturmen ihrer Lage nach, als sie einige Hoffnungen erboten, die in ihrer Nähe auftauchten und nur auf den rechten Augenblick zu warten schienen, um nach ihnen zu schnappen. Dann kamen die Analen des Durrkes, die sie zeitweilig dadurch zu verwehren suchten, daß sie einige Tropfen Seewasser auf die Lippen brachten. Am Ende des dritten Tages war Janz im Delirium und sein Unglücksgefährte begann an Halsentzündung zu leiden. Sie saßen und sprachen von Rettungschiffen, die nach ihnen ausgesendet würden und die sie in nächster Nähe zu sehen meinten. Endlich schlug die Stunde der Rettung. Der „Reander“, von Boston kommend, traf am sechsten Tage die schon Besinnungslosen und die Mannschaft derselben nahm sich der Bedauernswerthen sorgfältigst an.

— Frau B. aus Klingersdorf (Sippensohn) erhielt von der Behörde die Nachricht, daß ihr Sohn, welcher vor 13 Jahren aus Königsberg ausgewandert und in die niederländisch-indische Armee eingetreten war, zu Padang auf Sumatra ohne sonstige Erben für seine Hinterlassenschaft verstorben sei. Das Verdict erbob den Verstorbenen zum Gouverneur von Sumatra und die Hinterlassenschaft auf Tonne Goldes. Alles mußte ihm die Günst der früher unbeachteten Frau: der Eine bot ihr eine feine Wohnung, der Andere entsprechende Mittel, ein Dritter bedeutende Darlehen an. Die Frau war ehrlieh und verständlich genug, diese Fremdbüchsbienste von der Hand zu weisen und einfach fortzulassen wie bisher, bis sie die Erbschaft in den Händen hatte. Diese ist jetzt angelangt und besteht in — 7 M. 15 J.



Auction.

Freitag den 21. Januar 1881 Nachm. 1 Uhr gelanget

Gartenstraße 10, hier, im Wege der Zwangsvollstreckung befinnend zur Versteigerung:
Hemden für Herren, Damen u. Kinder, ca. 6 Duz. gestickte leinene Hemden-Einlässe, ca. 30 Duz. Vorhemden, ca. 68 Duz. Herren-Ärztgen, sowie eine Partie edler Garnituren u. Krassen, Blousen, gestickter Streifen, Schürzen u. Gardinen etc.
Wichhoff, Ger.-Vollzieher.

Haus-Verkauf.

Ein solid gebautes Grundstück, mittlerer Größe mit Einfahrt, Degentolbe'sche Breite gelegen, preiswürdig zu verkaufen. Offerten unter **S. z. 8707.** an **Rud. Mosse, gr. Ulrichstraße 4.**

Gilet! Gilet!

Wegen Mangel an Raum bin ich gezwungen sämtliche **Filzwaaren** mit u. ohne Lederhosen unter Fabrikpreisen schleunigst umzusetzen. **Kinderhüte** von 50 Pf. an. **Frauenhüte** von 1 Mark an.
Alles **Primo-Waare.**
7. Gottesackerstraße 7, part.

ff. Blumenholz,
a Stück 35 Pfg., **frischen grünen Salat, Endivien, Radishes, neue Kartoffeln, Magdeburger Sauerlohl, grüne Schnittbohnen, saure, Senf- u. Pfeffergrün,** sowie alle Sorten eingemachte Früchte und Gemüse **hohe, russische Zuckerschoten und schöne rote Apfelsinen, a Pfd. 40 Pfg., empfiehlt gr. Ulrichstr. 27. W. Assmann.**

Extra frischen Seedorfsh, Schellfisch, holländ. Karpfen, ff. Bücklinge, ger. Aale und echte Kieler Sprotten empfiehlt
gr. Ulrichstr. 27. W. Assmann.

Serpentin-Wärmestine empfiehlt in edler Waare
A. Geidenreich.

Zu verkaufen ein mittelstarkes Pferd, passend als leichter Einspänner oder auch für eine Droschke, **Oberglauca 2.**
Sattel und Ueberzieher zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Kinderhütchen zu verk. im Gold. Pflanz.
2 setze Schwäne verk. **Schönebergstr. 10.**
Von höchster Wichtigkeit für die **Augen Jedermanns.**

Das wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Franz Gottl. Eyhardt in Gossfordenbach in Thüringen ist seit 1822 Weltberühmt. **Beste ist in Flaschen 1 Mk zu haben in der Kaiser-Strasse in Halle.**
Man verlange aber ausdrücklich nur Dr. White's Augenwasser von Franz Gottl. Eyhardt.
2 schöne schlachtbare

Bullen

sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Ein gut erhaltener einspann. Omnibus, wenn möglich mit Wagen-Verzähl., zum sofortigen Kauf gesucht. **Offert mit Preisangabe unter G. 4.** in der Exped. d. Bl. erbeten.
Ein **Warenschrank** mit Glasheben wird zu kaufen gesucht. Zu erf. in d. Exp. d. Bl.
Gebrauchte Stiefel und Schuhe lauft **Sallgasse 6, am Markt.**

Offene Stellen

Ein älterer erfahrener **Bauschlossier** wird bei hohem Lohn für dauernde Stellung gesucht **Wierzeburgerstr. 38.**

Schlossier, guter Feuerarbeiter, gesucht **Königsstr. 14.**

Lehrlings-Gesuch.
Für ein fließendes **Produkten-Geschäft** ein gross wird ein Lehrling für sofort oder per 1. April a. c. gesucht. Offerten sub **A. 3, 25** befördern **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S.

Für **Comptoir** und **Lager** suchen wir per 1. April a. c. einen jungen Mann mit den nötigen Schulkenntnissen als **Lehrling.**

Näheres bei **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.**
Ein **Stiefelpolier** gesucht **Hemiettenstr. 8, II.**
Ein junges, anständiges Hausmädchen wird gesucht **Leipzigerstraße 110, I.**

Für den redaktionellen Teil verantwortlich **G. Dobardt** in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhause.

Bekanntmachung.

Sämtliche hierorts in Arbeit stehende **Fleischergesellen** werden hiermit eingeladen, sich zur Auswahl des Ausschusses und der Vorsteher der Fleischergesellen-Krankenkasse, sowie zur Abnahme der Rechnung genannter Kasse pro 1880:

Dienstag den 25. Januar d. Js. Abends 6 Uhr in unserem Rathszimmer im Waagegebäude pünktlich einzufinden.
Halle a/S., den 15. Januar 1881. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Alle sich hier aufhaltenden Personen, welche nach geltungspflichtig sind resp. es in diesem Jahre werden, haben sich von heute ab, spätestens bis Ende dieses Monats, in die hiesigen Schulzenliste während der Geschäftsstunden von 8 bis 12 Uhr Vorm. zur **Militär-Stammrolle** anzumelden.

Bei vorübergehender Abwesenheit sind die Eltern, Vormünder oder Vorgesetzten zur Anmeldung dieser Militärpflichtigen gleichfalls verpflichtet.
Die im Jahre 1861 auswärts Geborenen haben den Geburtschein und die früher auswärts Geborenen, sich hier noch nicht Gestellten den Vorkaufschein, in Ermangelung, des letzteren aber auch den Geburtschein vorzulegen.
Unterlassene Meldungen werden bis 30. März oder mit Haft bis zu 8 Tagen befristet.
Giebichenstein, den 19. Januar 1881.
Stridde,
Gemeinde-Vorsteher.

Brennholz-Auction.

Montag den 24. d. Mts. sollen von Vormittags 9 Uhr ab im **Weinberge bei Benschlitz** ca. 60 Scheit- und Kieholz-Haufen öffentlich gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.
Die Gutsverwaltung.

Brechkohlensteine

in guter trockener Waare, vorzügl. Heizmaterial, empfiehlt zu billigen Preisen die **Nachprekanlage zu Grube Robert, Banzleben b. Zeitzenthalt, vormals Gebr. Brandt.**
Comptoir: **Halle a/S., Rothenthorstraße 11.**
S. A. W. Mühlenberg.

Für **Halle a/S.** zu beziehen durch **Herrn Max Mohr** vorn. **Oscar Zensing, Berlinerstraße 4a, Ed. Lincke & Ströter, Wöglischer Weg 1, J. Politz, Königstraße 23 und M. Lange, Martinsgasse 7.**

Flanell-Geschäft

79. Leipzigerstraße 79.

Ich empfehle eine große Partie **Flanell & Swanboy-Rester,** sowie auch einen **Posten zurückgesetzte Lama,** die ich **unter dem Kostenpreise** abgeben werde.
Michael Wehr.

Maschinen-Näherinnen

auf **Wäsche** finden gute Beschäftigung **gr. Ulrichstr. 53, im Vaden.**

Freitag den 28. Januar, Abends 1/2 7 (nicht 7) Uhr

IV. Abonnement-Concert

in **gr. Saale der Stadtschützen-Gesellschaft** unter Mitwirkung von **Miss Emma Thursby** aus New-York und des Pianisten **Herrn Rob. Fischhof** aus Wien.
Clavierbegleitung: **Herr Direktor Strakosch.**
Symphonie in D-dur v. Brahms. — Conc. f. Pianof. in F-moll v. Chopin. I. Satz. — Concertarie v. Mozart. — Scherzo aus Conc. f. Pianof. in G-moll von Saint-Saëns. — Lieder v. Lassen, Reinecke, Taubert. — Rhapsodie hongroise v. Liszt. — Lieder v. Brahms, Raff, Taubert.

Nummerirte Bilets à 3 Mk. } bei **Hrn. M. Niemeyer,**
Unnummerirte Bilets à 2 Mk. } **gr. Steinstrasse 66.**
F. Voretzsch.

Hôtel garni „zur Tulpe.“

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß meine **Localitäten** wieder vollständig hergestellt sind.
Ich bitte um geneigten Zutritt.
G. Lüttich.

Eisclub.

Donnerstag 1/3 Uhr Concert. **statuten können in der Löwenapotheke in Empfang genommen werden.**

Achtung!

Salon „zum Rosenthal.“
Samstag den 23. Januar
grosser Volksmaskenball.

Fr. Kohl's Restaurant.
heute Donnerstag Schlachtfest.
Früh 9 Uhr Wellfleisch.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich **G. Dobardt** in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhause.

Ich suche zum 1. April d. Js. für die Küche ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen. **Frau Alb. Ernst, Rastenerstr. 6.**

Köchinnen u. Stubenmädchen gesucht.
Mädchen f. Küche u. Haus m. mehrjähr. g. Zengt. Juden 1. Febr. u. sp. Stelle d. **Fr. Deparade, gr. Schlam 10, I.**

Köchinnen u. a. Mädchen erhalten **1. März Stell. 1 zuverl. Kinderwärterin** lucat fof. Stellung durch **Emma Lerche, gr. Schlam 9.**

Abstin. Mädchen f. Küche u. Haus, Mädchen- und Viehmädchen finden sofort und **1. Februar** Stelle durch **Fr. Wendler, Trüdel 9.**

Ein anständ. Mädchen, welches nähen und plätten kann, sucht Stelle als Haus- oder Stubenmädchen a. d. **Morigische 5. Fr. Fischer.**

Köchin, Haus- u. Stubenmädch. erb. fof. u. spät. Stelle. **Bel. Ammen v. L. w. fof. St. durch Frau Nöbiger, Ruttelstraße 5.**

Eine alt. Köchin und einige ordentl. Mädchen suchen zum 1. Februar Stelle.
A. Brieget, Kapellenstraße 1.

Yermischte Anzeigen.

Haasenstein

und **Vogler,** erste und älteste

Annoncen-Expedition,

Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 2,

belangen Anzeigen in alle hiesigen und auswärtsigen Blätter zu Tarif-Preisen. **Kostenanschläge und Tarife gratis.**

Chemische Reinigungsanstalt

nur für **Herren-Garderobe**, auch wird dieselbe sehr gut ausgebessert, aufgehellt, umwoll und billig in Stand gesetzt von **W. Höhne, Schneidermeister, Fleischerstr. 3, I, feiner Schulberg 4.**

6900 Mark werden auf ein Hausgrundstück gegen genügende Sicherheit z. 1. April oder 1. Juli d. J. zu leihen gesucht. **Gefällige Adr. unter G. v. 376** niederzulegen bei

J. Bard & Co., Halle a. S.
60000 Mark im Waizen o. geth. ausz. zul. **Dff. 3, 8718 Rud. Mosse** hier.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 20. Januar 1881 geschlossen wegen Vorbereitung zu

Haus Loney.

Kustspiel in 4 Acten von **Adolph Arrango.**
Freitag: Zum ersten Male:

Neues Theater.

Donnerstag den 20. Januar
Grosses Symphonie-Concert

von der **45 Mann starken Capelle** des **Stadtmusikers, W. Halle.**
Im Walde,
Symphonie von **Raff.**

Abonnementbilletts und 3 Bilets 1 Mk sind vorher bei den **Herrn Kamrod und Steinbröcker & Jasper** zu haben.

Anfang 8 Uhr.
Entrée an der Kasse **50 Pfg.**

Bauer's Brauerei.

Donnerstag früh 9 Uhr Speditionsfest.
F. C. Müller.

Verloren wurde ein **Portemonnaie** von dunklem Leder (Inhalt außer einigem Silbergeld ein **Bahnmarstück**) auf dem Wege von der **Steinstraße** bis zur **Actienbräuererei.**
Gegen gute Belohnung abzugeben bei **Herrn Kaufmann Rathke, Steinstraße 62.**

Familien-Nachrichten.

Heute **Morgen 3 1/2 Uhr** entlasslich sanft unsere innigstgeliebte **Mutter, verewitwete Charlotte Heintze geb. Grünbaum,** was wir allen lieben Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen.
Halle, den 18. Januar 1881.
Luise und Minna Heintze.

Für den Inseratenteil verantwortlich: **M. Uhlmann** in Halle.
(Hierzu eine Beilage.)